

Call for Papers – Medienkulturen der Generationen

Jahrestagung des Vereins GAM ‚Gesellschaft – Altern – Medien‘
30. Juni bis 3. Juli 2011 in Tunzenberg

Medienkompetenz im Alter wird als Notwendigkeit postuliert, um älteren Menschen den Zugang zur digitalen Medienwelt zu eröffnen. Ausgehend von der Behauptung eines Nutzungsdefizits, das ältere Menschen von der Teilhabe am immer stärker medial regulierten gesellschaftlichen Leben ausschließt, werden öffentliche Mittel bereitgestellt und Programme aufgelegt, um Handeln und Verhalten älterer Menschen an die funktionalen Vorgaben des rechnergesteuerten Alltags anzupassen (vgl. Schorb 2009). Das Bild einer Generation, die hinter der Entwicklung der sie umgebenden medialen Welt zurückgeblieben ist, bestimmt dabei nicht selten die Begründungen, Inhalte und Methoden von Modellen einer Medienarbeit, die den ‚Generationendialog‘ als Erfolgsrezept preist.

Die allenthalben geführte Rede vom Dialog der Generationen geht oft Hand in Hand mit einem implizit mitgeführten Defizit- und Anschlussdiskurs, in dem der Begriff ‚Generation‘ lediglich funktionellen Charakter hat. Viele Projekte, die versprechen, über eine intergenerationelle Pädagogik Brücken zwischen den Medienkulturen unterschiedlicher Altersgruppen zu schlagen, lösen dieses Versprechen nur partiell ein, als diese mit dem gelehrten Funktionswissen allein den Bereich der technischen Praxis abdecken. Generationenübergreifende Medienpraxis bedeutet dann nur mehr, tradierte Lehr- und Lernkonstellationen umzukehren, indem junge Multimediaexpert/innen den hinterherhinkenden Alten Einblicke in die ihnen unbekanntem Welten gewähren. Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Gemeinsame, dass sich erst im wechselseitigen Bezug aufeinander entfalten kann und damit der Bezeichnung *intergenerationell* erst Berechtigung verleiht. Medienpädagogische Projekte bergen nicht zuletzt vor diesem Hintergrund die Gefahr, stereotype Vorstellungen über Mediengenerationen, etwa als *Digital Natives* und *Digital Immigrants*, zu zementieren und potenzielle Spielräume für die Entstehung gemeinsamer Medienkulturen zu verbauen (vgl. Schäffer 2009).

An dieser Stelle offenbart sich nicht nur ein ernstzunehmender medienpädagogischer Handlungsbedarf, sondern auch ein Forschungsdefizit, insofern noch immer dezidierte empirische Kenntnisse fehlen, die der Konzeption intergenerationaler Projekte zugrunde gelegt werden können.

Ziel der Jahrestagung ist es, auf der Grundlage einer **kritischen Diskussion** gegenwärtiger intergenerativer Projektszenarien **Perspektiven und Handlungsbedarfe** für die medienpädagogische Praxis auszuloten. Erwünscht sind Beiträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven und methodischen Zugängen, die sich mit dem Zusammenhang von Medien und Generationen auseinandersetzen. Dazu können theoretisch-analytische Beiträge oder Übersichtsdarstellungen ebenso gehören wie Ergebnisse empirischer Forschung und pädagogischer Praxis. Praktiker/innen werden ausdrücklich gebeten, sich mit einer kritischen Reflexion ihrer Erfahrungen am gemeinsamen Diskurs zu beteiligen.

Eingereichte Beiträge sollen methodisch nachvollziehbar und fachlich überzeugend sein. Es ist generell darauf zu achten, dass praxisnahe und -relevante sowie zukunftsorientierte Themen aufgegriffen werden.

Kolleginnen und Kollegen, die sich mit einem Beitrag in die Tagung einbringen möchten, werden gebeten, bis zum **01. April 2011** einen Abstract ihres Beitragangebotes (max. 12.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) via E-Mail an die folgende Adresse zu senden: **mail@anja-hartung.de**

Dr. Anja Hartung

Gesellschaft – Altern – Medien e.V.
c/o Zentrum für Medien und Kommunikation
Emil-Fuchs-Straße 1
04105 Leipzig
www.gesellschaft-altern-medien.de

Literatur

Schorb, Bernd (2009): Erfahren und neugierig – Medienkompetenz und höheres Lebensalter. In: Schorb, B.; Hartung, A.; Reißmann, W. (Hrsg.): Medien und höheres Lebensalter. Theorie – Forschung – Praxis. Wiesbaden. VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 319-337.

Schäffer, Burkhard (2009): Bilder lebenslangen Lernens. Anmerkungen zu einem eigentümlichen Diskurs. In: Grotlüschen, A.; Hof, C.; Ludwig, J.; Zeuner, C.: Strukturen lebenslangen Lernens. Dokumentation der Jahrestagung 2007 der Sektion Erwachsenenbildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 94-111.